

## FONO-KRITIK

Waldstraße, 75 Karlsruhe; Lieferzeiten!)

Generationen großer Geiger haben in Sachen der Solo-Sonaten und -Partiten J.S. Bachs Maßstäbe gesetzt. Eine der letzten Aufnahmen, nämlich die Kremers, hat Bereiche erschlossen, die von der Unausschöpfbarkeit dieser Werke zeugen.

Regis Pasquier hat dem nicht nur nichts hinzuzufügen, sondern verleiht ihnen durch stereotypen Vorsichhinspielen einen ermüdend wirkenden Zug. Wenn man jeweils nur Stichproben vornimmt, ergibt sich durchaus der Eindruck der Detailtreue, der sorgsam Formung, des Bemühens um Schattierungen usw. Sobald man aber längere Zeit ein Stück hört, werden Pasquiers Grenzen immer deutlicher. Ihm mangelt es hier einfach an Gestaltungskraft, formgebender Phantasie.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf eine weniger geläufige Aufnahme hinweisen, die man nicht unbedingt als das Nonplusultra ansehen muß, die aber so viele Qualitäten in sich vereinigt, daß sich eine ganze Reihe prominenterer Geiger eine dicke Scheibe abschneiden können. Oscar Shumsky hat mit noch immer ungebrochener Kraft eine so vitale Einspielung vorgelegt, daß alleine schon dieser Aspekt staunen macht. Darüber hinaus weiß er Architektur oft zum Greifen nahe akustisch aufzubauen. Wer gestriegelte und gebügelte Stromliniendarstellungen satt hat, bekommt bei Shumsky wieder Interesse und Freude am Hören.

Demgegenüber bleibt Pasquier auf der Ebene motorischen und auf Dauer monotonen Etüden-Spielens stehen. Und dafür sind Bachs Vorlagen wirklich zu schade.

Wolfgang Wendel

Händen herrlich auf zu schönster Musik. Um einige Details herauszugreifen: Im Prélude der G-Dur-Suite gelingt es Baumann, unter bestmöglicher Ausnutzung der Spielmöglichkeiten des Cellos dem Hörer mit einer einzigen Tonlinie die reichste Akkordik zu suggerieren und doch bei der Brechung der Harmonien zugleich feine melodische Würzen einfließen zu lassen. Auch die Mischung der Saitenklänge (Bariolage!) wird kenntnisreich auskostet. Die Allemande erhält durch plastische Phrasierung (Vierer-, Dreier- und Zweier-Legato-Gruppen) griffiges Profil. In der Courante wird die unterschiedliche Artikulation von abgehobenen Achteln und fließenden Sechzehntelbindungen sehr reizvoll herausgearbeitet.

Karl Ludwig Nicol



Jörg Baumann

Die beiden ersten Bach-Cellosolosuiten in „klassischer“ Interpretation mit delikatem Cello-Belcanto.

**BACH, Suiten für Violoncello solo Nr. 1 G-Dur (BWV 1007) und Nr. 2 d-Moll (BWV 1008); Jörg Baumann (Violoncello);**

**Telefunken 6.42667 AZ (1 S 30)**

**Aufnahmedatum:** 1982

**Klangbild:** Digital-klar gezeichnet, präsent und transparent.

**Fertigung:** Einwandfrei.

Was der bekannte Solocellist der Berliner Philharmoniker hier vorlegt, sieht nach dem Anfang einer Gesamteinspielung aus: Nr. 1 und 2 der sechs Cellosolosuiten von J. S. Bach. Ein rundum wohlgeklungener Auftakt, der auf die entsprechende Fortsetzung hoffen läßt.

Baumann spielt auf einem prachtvollen alten Instrument (von Matteo Goffriller) in neuer Mensur. Dementsprechend ist seine Interpretation auch nicht historisch, sondern „klassisch“. Gewissermaßen eine objektive Wiedergabe ohne Extreme nach irgendeiner Seite hin. Weder Manierismus noch Romantizismus noch pure Motorik. Er vermeidet übertriebene Zäsuren bei der Phrasierung und begnügt sich – völlig ausreichend – mit der dezenten Beachtung der barocken Schwerpunktregel durch leichte Betonung und Dehnung der Schwerpunktstöne.

Insgesamt haben bei ihm Wohlklang und Kantabilität Vorrang vor akademischer Detachéstrich-Akkuratesse. Bei Jörg Baumann werden die Bach-Cellosuiten keineswegs zu Konzertetüden degradiert, vielmehr blühen sie unter seinen

Barocke Lautenwerke für Gitarre transkribiert.

**BACH, 3. Suite für Laute BWV 995, WEISS, Prélude, Tombeau sur la mort de M. Comte de Logy, Fantaisie en mi mineur, Tombeau sur la mort de M. Cajetan Baron d'Hartig, Ciaccona aus der Suite Nr. 8, Plainte und Gavotte; Oscar Cáceres (Gitarre);**

**Pavane ADW 7040 (1 S 30)**

**Aufnahmedatum:** 1980

U-Musik-Liedbearbeitungen und kubanische Folklore-Themen für Gitarre.

**TAKEMITSU, 12 Songs (Liedbearbeitungen) für Gitarre: „Summertime“ (Gershwin), „Over the Rainbow“ (Arien), „A Song of Early Spring“ (Nakada), „Amours perdues“ (Kosma), „Londonderry Air“, „Secret Love“ (Fain), „What a Friend“ (Convers), „Here, there and everywhere“ (McCartney und Lennon), „Yesterday“ (McCartney und Lennon), „Michelle“ (McCartney und Lennon), „Hey Jude“ (McCartney und Lennon) und „The Last Waltz“, BROUWER, Tres Temas Populares Cubanos; Oscar Cáceres (Gitarre);**

**Pavane ADW 7037 (1 S 30)**

**Aufnahmedatum:** 1980

**Klangbild:** Weitgehend originalgetreue Klangfarbenwiedergabe, präsent, transparent.

**Fertigung:** Ohne Mängel.

Barocke Lautenmusik geht auf der Gitarre nicht ohne Rest auf – es sei denn, man spielt sie auf einer zehnsaitigen Gitarre wie Yepes. Andernfalls ist eine Transkription unerlässlich, greift man statt zur vielsaitigen Barocklaute zur nur sechssaitigen Gitarre. Oscar Cáceres hat sich alle auf dieser Platte eingespielten Lautenwerke selbst transkribiert, sich sozusagen in die eigenen Gitaristenfinger geschrieben.

Bachs 3. Lautensuite wiederum ist höchstwahrscheinlich eine eigene Transkription des Komponisten von seiner c-Moll-Cellosolosuite. Cáceres spielt sie äußerst klar, sehr gut durchhörbar und nahezu egal. Das großangelegte Präludium baut er mit großem Atem in weiten Bögen auf. Die stilisierten Tanzsätze erhalten so viel tänzerischen Rhythmus, daß ihr Ursprung unverkennbar bleibt, aber auch so viel Objektivierung bis Sublimierung, daß ihr Kunstmusikcharakter voll gewahrt wird.

Silvius Leopold Weiss, vom Barock-Musikpapst Mattheson als der größte Lautenist der Welt bezeichnet, war Bachs Lautenmusikanreger. Cáceres gibt mit den sieben Stücken, die er aus dem ungemein reichhaltigen Lautenschaffen von Weiss ausgewählt hat, einen vielseitigen Überblick über den facettenreichen Lautenmusikstil des Spätbarock mit seinen französischen und italienischen Einflüssen. Das Prélude, non mesuré (ohne Takt- und Tempoangabe), läßt Cáceres frei ausschwingen: quasi improvisando. Als tiefsinnige Ausdrucksmusik gestaltet der Interpret die beiden Tombeaux, wobei er seiner Fleta-Gitarre geradezu sonoren Klang entlockt. In der e-Moll-Fantasie kommt mehr das spielerische Element zur Geltung, in der Plainte das kantabile und in der Gavotte graziös das tänzerische. So gibt die zweite Plattenseite ein Komponistenporträt en miniature des Lautenmeisters Weiss wieder.

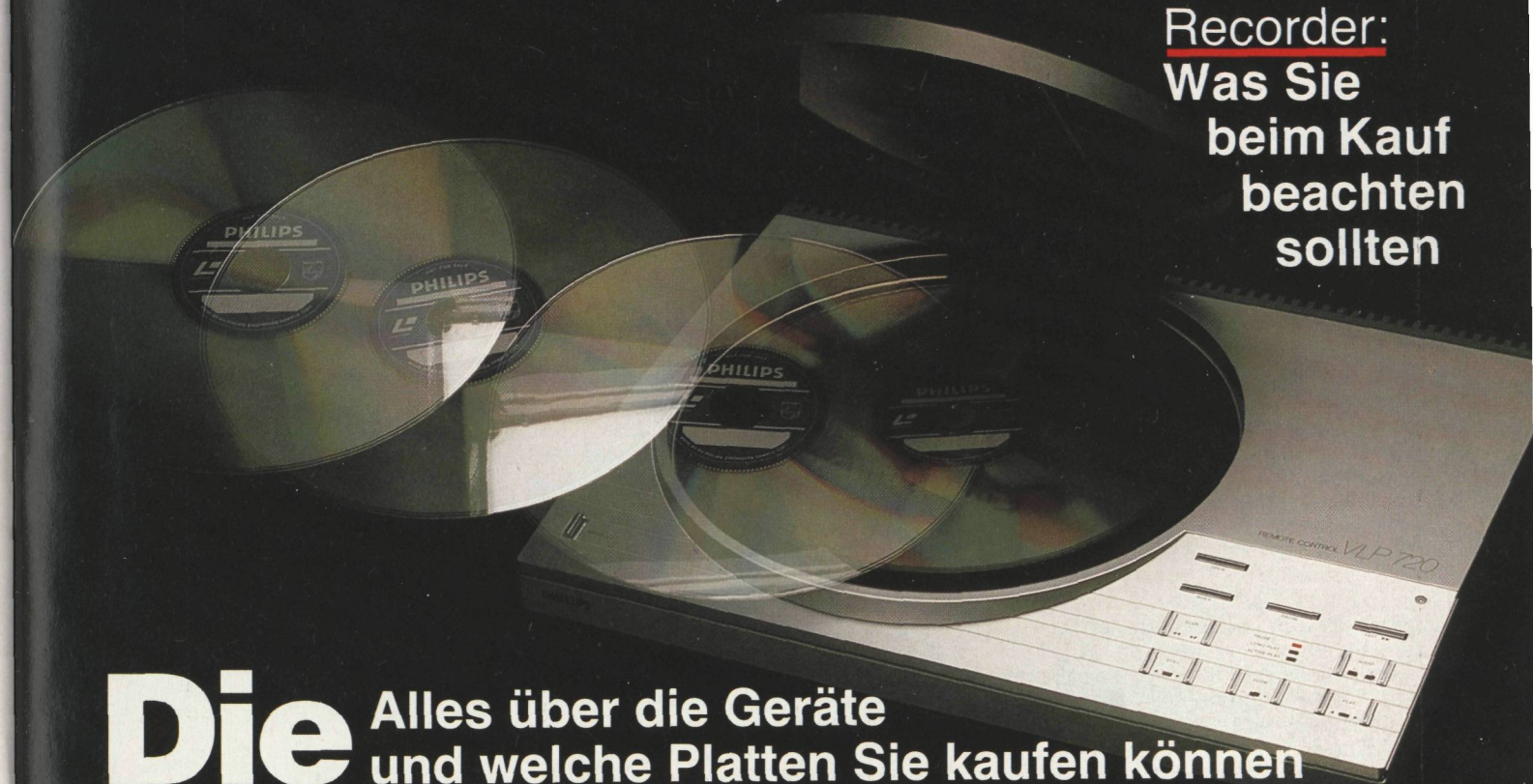
Gegenüber der stilistischen Geschlossenheit dieser Platte mutet die Einspielung von Lied- und Folklore-Bearbeitungen ein wenig zwiespältig an. Im Vergleich mit den kernigen, ungemein vitalen kubanischen Folklore-Themen und der hervorragenden gitaristischen Kompositionskunst eines Leo Brouwer wirken die meisten der zwölf Liedbearbeitungen als Lieder wie als Bearbeitungen etwas blasser, weniger kraftvoll. Hier urwüchsige, mit überraschendem Können auf Kunstmusikebene erhobene Folklore, dort eingängige „Schlager“ in gefälligem U-Musik-Gewand.

Was Toru Takemitsu an Arrangements bietet, ist routinisiert, aber rein unterhaltend. Es stellt keinerlei höhere Ansprüche außer technische, die Cáceres aber so überlegen meistert, daß man gar nichts davon merkt. Es klingt etwa so, wie man am Lagerfeuer spielt. Die Skala der zwölf Liedbearbeitungen reicht von Gershwin bis zu den Beatles. Gute Unterhaltung, aber nicht mehr. Dagegen Brouwer: Schon seine Auswahl ist vorzüglich. Mit Recht stellt er fest, daß man von diesen kubanischen Volksweisen annehmen könnte, sie gehörten in den klassischen Bereich – „thanks to their elegance“. Diese drei Volkslieder sind denn auch „Klassiker“ des kubanischen Liedrepertoires. Brouwer hat die Melodien unverändert belassen und sie lediglich harmonisch und rhythmisch angereichert sowie mit Einlei-

III 1982

VIDEO  
magazin

Recorder:  
Was Sie  
beim Kauf  
beachten  
sollten



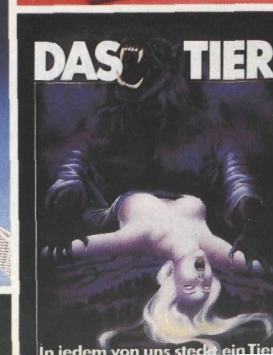
# Die Alles über die Geräte und welche Platten Sie kaufen können Bildplatte kommt



Praxistest: Sonyportable SL-F1E und Kamera



Minicassetten  
von  
Video 2000  
und VHS



Für Sie gesehen:  
Die  
neuesten  
Filme auf  
Video

Großes  
Preis-ausschreiben  
Traumreise und  
Superpreise